

Erasmus Sommersemester 2021

Mimar Sinan Fine Arts University in Istanbul, Türkei

Es war Sommer im Jahr 2020 und wir entschlossen zu einer heißen Mittagszeit mit meiner guten Freundin von der h_da ins Café Woog zu gehen um kalte Getränke zu genießen. Wir unterhielten uns und hatten wie immer viel Spaß wobei mir plötzlich ein Gedanke durch den Kopf schoss. Ich kannte Istanbul zuvor nur aus kurzen Urlaubstrips und war immer wieder einfach nur begeistert von dieser Stadt. Es war schon vor Beginn meines Architektur-Studiums ein Traum von mir ein Mal ein Auslandssemester in Istanbul zu absolvieren und zu mindest für eine begrenzte Zeit in dieser atemberaubenden Metropole zu leben und sie zu erleben. Der Grund, wieso ich aber erst im 7. Semester mich dazu entschloss war eine toxische Beziehung über 5 lange Jahre, die ich bis Sommer 2020 führte. Nun war aber Schluss mit Menschen, die mich im Leben nur ausbremsten und mich meiner Träume beraubten. So fragte ich meine gute Freundin zögernd, was sie davon halten würde im folgenden Semester zusammen ein Erasmus Aufenthalt in Istanbul zu starten. So spontan und abenteuerlustig, wie sie nunmal ist, war sie garnicht mal davon abgeneigt und wir fingen sofort an zu recherchieren. Wir wussten, dass die Bewerbungsfrist für das Sommersemester 2021 bereits vorüber war und es bestätigte sich nach unserer Recherche. Wir entschlossen trotzdem beim International Office zu fragen, ob noch eine Möglichkeit bestand uns auch nach Ablauf der Fristen zu bewerben. Die Antwort war sehr motivierend, denn das International Office beschloss an der Partneruniversität Mimar Sinan anzufragen, ob sie dieses Semester mehr Studenten aufnehmen würden, da bereits eine Studentin aus unserem Fachbereich angenommen wurde und im Vergangenen Corona-Semester kein Erasmus stattgefunden hatte.

Zu unserem Glück akzeptierte die Partneruniversität wenige Tage später diese Anfrage ohne zu zögern und so begann für uns die Bewerbungsphase, wobei wir trotz späterem Beginn alle Fristen einhalten konnten. Diese lange Phase verlief sehr anstrengend, da man neben der Bewerbung und der parallel laufenden Prüfungsphase vieles beachten und erledigen musste, wie zum Beispiel Zwischenmieter-Suche für das WG-Zimmer, Ausräumung der Wohnung, Beantragen von Auslands-Bafög, Kauf eines Flugtickets, Auslandsversicherungen, Wohnungssuche im Ausland, Corona-Test für den Flug und vieles mehr. Die Zeit rannte mittlerweile und eher wir uns versehen hatten war bis auf die Wohnungssuche im Ausland auch schon alles erledigt und zur Abreise stand uns endlich nichts mehr im Weg. Ich packte meine sieben Sachen und wir trafen uns in Begleitung unserer Familien am Flughafen in Frankfurt.

Der Flug verlief für die Pandemie-Verhältnisse recht angenehm und nach drei Stunden kamen wir endlich in der heiß ersehnten Stadt an. Für die ersten Tage hatte ich eine Unterkunft über eine Freundin organisiert, in der ich bleiben konnte bis ich eine passende Wohnung für mich fand. Als ich mich am folgenden Tag mit meiner Freundin traf, wir das erste mal am Bosphorus standen und zur Aussicht blickten, bekam ich das Grinsen garnicht mehr aus meinem Gesicht. Endlich! Jahrelang war es ein Traum für mich und nun stand ich da! Das Abenteuer konnte nun beginnen!

Meine Familie unterstützte mich bei der Wohnungssuche und machten mich mit einer entfernten Verwandten bekannt. Sie sollte mir bei meiner Suche helfen, da sie mit ihrem Mann im selben Stadtteil von Istanbul lebte, in der ich auch bevorzugte zu wohnen. Wir suchten zusammen auf diversen Makler- Portalen und klapperten eine Wohnung nach der anderen ab. Mir viel sofort auf, dass die Mieten hier unverschämt hoch waren und am Ende des Tages entschied ich mich für eine kleine möblierte Ein-Zimmer-Wohnung, die ziemlich zentral und trotzdem bezahlbar war. Meine Verwandte lud mich und meine Freundin zu sich nach Hause zum Essen ein und so lernten wir auch ihren Mann, deren Hund und Katze kennen. Wir verstanden uns auf Anhieb super und plötzlich kam ein Angebot womit ich überhaupt nicht gerechnet hatte. Sie baten mir an bei ihnen

zu wohnen, da sie in einer Maisonetten-Wohnung leben und den unteren Geschoss kaum benutzen. Äußerst erfreut, da auch die Wohnung in der sie leben um einiges größer, schöner und neuer war als die, für die ich mich entschieden hatte, akzeptierte ich deren Angebot und packte meine Sachen am nächsten Tag in ihre Wohnung. Das Leben mit den zwei Menschen, die ich erst kennengelernt hatte verlief zu meinem Glück 1A und wir gewöhnten uns so sehr aneinander, dass wir uns nun Fragen, wie wir uns wieder trennen werden, wenn ich wieder zurück nach Deutschland fliege.

Am nächsten Tag besorgte ich mir für wenig Geld eine türkische Telefonkarte in einem Vodafone-Shop und machte eine Bank ausfindig, bei der die Abhebegebühr am niedrigsten war. Ich beschloss immer größere Beträge abzuheben und alles Bar zu bezahlen um das Eröffnen eines Bankkontos zu umgehen. Außerdem war es nirgendwo ein Problem mit der deutschen Bankkarte zu bezahlen.

Nachdem alle Formalitäten erledigt waren begann auch schon die Vorlesungszeit und wir hatten die Chance in den zuvor ausgewählten Kursen zu schnuppern und gegebenenfalls unsere Auswahl abzuändern. Da die Universität durch die Pandemie präsenzfrei erfolgte bekamen wir leider nichts von dem Universitätsalltag mit. So viel es besonders uns Erasmus Studenten sehr schwer Kontakte zu knüpfen und allgemein ging die Abwicklung von Papierkram nur sehr träge voran. Auf Mails wurde oft sehr spät oder auch garnicht geantwortet, weshalb vieles auf der Strecke blieb.

Die präsenzfreie Zeit hatte aber auch seine guten Seiten. Ich lernte über eine WhatsAppGruppe andere Erasmus-Studenten kennen und wir trafen uns zwischendurch im Rahmen der in der Türkei herrschenden Pandemie-Reglungen. Als der harte Lockdown in der Türkei eintraf beschlossen wir mit einer größere Gruppe aus Istanbul zu flüchten, um in einem Urlaubsgebiet zu mindest etwas Meer um uns herum zu haben. Wir Mieteten uns ein Haus mit Pool und konnten alle zusammen sowohl Spaß haben als auch zusammen Arbeiten für die Universität erledigen. Dadurch, dass wir online Unterricht hatten konnten wir also nebenbei viel reisen, was ein kleiner Trost dazu war, die Universität nicht so erleben zu können, wie es zur normalen Zeit gewesen wäre.

Die Prüfungsphase ist durch das System in der Türkei sehr anstrengend gewesen, da hier zu jedem Kurs mindestens eine Zwischenprüfung verlangt wird. So hat man in der Türkei doppelt so viele Prüfungen und somit hatte ich bei der Menge an Kursen, die ich wählen musste über 2 Monate lang mindestens eine Prüfung pro Woche. Es war sehr hart aber ich habe zum Glück alle Prüfungen bestanden und konnte ziemlich gute Noten erzielen.

In den ersten drei Monaten zählten wir Erasmus Studenten als Touristen, weshalb uns die Pandemie-Reglungen nicht beeinflussten. Wir konnten also ausgehen, wie wir wollten, konnten aber vieles, besonders in der harten Lockdown-Zeit, nicht Unternehmen, da alles außer Lebensmittelmärkte geschlossen ware. Als dann die Auflockerungen kamen konnten wir in unserer Freizeit immer unter Beachtung der Regelungen ganz gut ausgehen.

Die öffentlichen Verkehrsmitteln in Istanbul sind sehr gut Vernetzt aber grundsätzlich überfüllt. Bei einer Einwohnerzahl von über 15 Millionen (mehr Einwohner als ganz Griechenland) ist das aber auch nicht verwunderlich. Man hat eine „Istanbul-Card“ und kann damit in ganz Istanbul alle öffentlichen Verkehrsmitteln nutzen. Dazu zählen Busse, Bahnen, die Metro, Metrobusse, Schnellzüge und mein Lieblingstransport die Fähre. Mit der Fähre kann man am Bosphorus zwischen den Kontinenten fahren, dabei die Aussicht genießen und die Möwen füttern, die den Fähren hinterher fliegen und darauf warten, dass man denen etwas essbares zuwirft.

Ich bin froh, dass dieses Erasmus nun zu meinen Lebenserfahrungen zählt und würde immer wieder ohne zu zögern erneut teilnehmen. Wenn im nächsten Semester nicht mein Bachelor anstehen würde, würde ich das Erasmus um ein Semester verlängern. Ich lernte viele Studenten kennen, die zuvor ein Erasmus angegangen hatten und bekam immer wieder zu hören, dass es die

beste Erfahrung ihres Lebens war. Dazu kann ich nur voll und ganz zustimmen und hoffe im Master-Studium an mindestens einem weiteren Auslandsstudium teilnehmen zu können. Ich werde die Zeit hier sehr vermissen.